



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit**

**Rodríguez, Alonso**

**Cölln, 1666**

Das IX. Capitel. Von eben dieser Matery wird weiter gehandelt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Stand anzustellen mit ihm selber abzurechnen/wie er den von Gott verliehenen Gnaden vnd Kräften mitgewürckt / was er sich vom halben Jahr hero gebessert / oder geübert / was für Frucht vnd Nutzen er auß so vielfaltigem Gebrauch der h. Sacramenten empfangen / wie er die vorkommende Gelegenheit seiner selbst Abtödtunge / geistliche Gespräch / vnd Ermahnungen / stätigs lesen / vnd betrachten angelegt / vnd zu seiner Vollkommenheit gebraucht hab. Da wird sich leichtlich sehen lassen durch was Riß die Vnvollkommenheiten eingebrochen / oder wie den Versuchungen sey vorzukommen / oder der gefasste Eyffer zu erhalten sey.

Das IX. Capitel.

Von eben dieser Matery wird weiter gehandelt.

Die vierde Vrsach dieser Erneuerung ist auch diese / daß wir nemlich Gott dem Allmächtigen desto danckbarer seyn für diese vns erwiesene hohe Genad des Berruffs / wie zuvor der h. Arsenius vns neben andern gelehret hat / vnd erfreuen vns also / vnd dancken dem lieben Gott daß er vns auß der verderbten Welt geführet / vnd in diesen Gnadenstand der Vollkommenheit gesetzt hat / welches ist ein gewisses Zeichen der göttlichen Vorsehung zum ewigen Leben. Wir begehnen jährlich die Kirchweihe der irdischen Tempeln in Christlicher Kirchen / vnd sagen Gott billich Danck / daß er vns zu Trost ihm hat einig Gebaw lassen einheiligen / warumb wolten wir dan die

Einweihung vnseres Herzens / welche lebendige Tempel Gottes seind / mit Freuden jährlich / vnd Danckbarkeit begehnen ? vnd solche Danckbarkeit kan ja füztlicher nicht geschehen / als mit widerholter Auffopfferung vnser selbst / vnd Erinnerung des Gemüts die gerhane Gelübden stett / vnd fest zu halten.

Eben ein solches will der Apostel Paulus von vns erfordern wie der h. Gregorius lehret / da er spricht: **Ernewert euch im Geiste vnser Gemüths.** Das ist / vndet new / nicht mit Worten / nicht mit der Zungen / sonder auß ganzem Herzen / vnd in ewrem Geist / vnd Willen. Wer ein Bild hat / das von Alter oder sonstem Vnrath verblischen / vnd vnsehbar worden / daß man die Figuren nit mehr erkennen kan / der thut es zum Mahler / läßt es außwaschen / abwäschen / vnd auch wol mit neuen Farben anstreichen. Das Bild vnser Vollkommenheit / das Bild der Tugend wird in vnserm Herzen sehr / vñ zu viel bald vnrath / verdunckelt dann **der tödlich vñ sterblich Leib beschweret** / vnd verderbt die Seel / so auß Gott war durch die Gnade widergeboren: muß derowegen erfrischet / vnd widerumb erneuert werden. **Wollen wir in angefangenen guten Wercken nit ablassen** / spracht Gregorius: **so wil vonnöthen seyn / daß wir täglich thun / als siengen wir jezto an guts zu wircke.** Bedencke mein Bruder an dem erstes vordnehmen / daß du mit in den Ordenstand bracht hast: eben dasselbig erfrische an jezto / vnd sage dem Allmächtigen Danck / der dich so sehr begnadet hat.

Der vorgedachte Abt Paphnutius / wie vns Cassianus erinnert / pflegt zu einem sel-

Lib. 22.  
Mor. c.  
Eph. 4.  
23.

Sap. 9.

Collat.  
4. c. 36.  
de iusti-  
ten.

ney

ner Jünger zu sagen / da er ihn in Orden  
aufnahme: Sehe zu / daß du nichts dessen  
widerumb nehmest / oder begehrest / dem du  
jesu abgeseigt / vnd verlassen hast. Eben dis  
soll ein jeder in seiner des Geists / vnd der  
Gelübden Erneuerung ihm selber einrede /  
vnd sagen / jetzt hast du alles zeitlich Gut  
durch das Gelübde der Armuth von dir ab-  
gelegt / vnd dich Gott ganz ergeben; hüte  
dich dan / daß du nicht etliche geringe Ding  
in dem Ordenstand dir zu engen machest /  
was hilft es dich grosses Gut verlassen / vñ  
kleine Ding lieben vnd behalten? Jetzt ist  
durch das Gelübde des Behorsams dein  
Will vnd engen Vertheil dem Obern an  
Stad Gottes ergeben / sehe zu daß du es nit  
widerziehst. Bedencke an die Rede der Ge-  
spronh im hohen Lied: **Ich hab mein  
Roch außgezogen / wie solich ihn  
wieder anziehen?** Alle Welt Fremd  
vnd Wollust / vnd fleischliche Ergeslich-  
keit hastu jesu durch das Gelübde der  
Keuschheit dir selbst benommen / lasse dich nit  
widerumb darnach gelüste / Ehr / Hoffarth /  
Eitelkeit / hohes Ansehen / Ruhm vnd allen  
weltlichen Staub hastu weg geblasen / hü-  
te dich daß nicht etwas in dem geistlichen  
Stand nach erlangtem grad der Gelehr-  
heit / oder Priesterthums solcher entele  
Wind nit widerumb anwehe: **nicht er-  
bawe wider was du zerbrochen  
hast / rath vns Paulus / daß du dich  
nicht selbs zu einem Obertretter  
machest.** Die Hand ist an Pflug ge-  
schlagen / thue sie nicht ab; du bist einmal  
auf Sodom außgeführt / sehe nicht hinter  
dich / bleibe in der Armuth / Keuschheit / Be-  
horsamb / Gedult / vnd enffrigem willen  
Gott zu dienen beständig / wie du angefan-  
gen / du bist jesu nicht mehr dein / sagen

Cant. 5.

Gal. 2.

einnütiglich die H. Väter / sonder alles  
was du hast vnd bist / ist Gottes / seiner Ma-  
jestät hastu dich ganz ergeben / vnd ein-  
geweiht: Enkeugstu ihm etwas so be-  
gehestu einen geistlichen Diebstal. Den  
Baum mit der Frucht haben wir Gott  
auffgeopfert / in des Herrn Garten ist er  
gepflanzt / wer dahin einsteigt vnd ihm die  
Frucht nimbt begehrt ein Diebstück. Wer  
in Ordenstand des Obern Willen verläßt /  
vnd seinen thut / begehrt ein Kirchen Raub /  
vnd ladet den Haß des Herren auff sich /  
wie er selbst spricht: **Ich bin der Herr  
der das recht liebt / vnd das ge-  
raubte Opffer hasset.** Wessen Hand /  
oder Mund will so frech vnd delkühn seyn /  
vnd sich gelüsten lassen daß sie etwas von  
dem Brandopffer des Herrn raube / we-  
ches Gottes allein ist / vñ seiner Majestät  
dargeben worden? **Kein grösser La-  
ster ist / spricht der H. Bernardus / als  
wenn mann Gott den einmal er-  
gebenen Willen / widerumb zu  
sich ziehen vnd gebrauchen wil.**

Die Wort des andern Capitels Gene-  
sis ( vnd Gott der Herr hat den  
Menschen genommen / vnd ge-  
setzt in den Lustgarten / daß er  
ihn bawet vnd bewahret ) betrach-  
tet der H. Augustinus / vnd fragt: Was  
mag das bedeuten / daß Adam den Lustgar-  
ten bawen / vnd bewahren soll? hat Gott  
ihm wollen vielleicht den Ackerbau befeh-  
len: Ich halte es nicht / dann warum sol-  
te er ihn vor der Sünden zur Arbeit ver-  
dammen? Es sey dann daß es ihm nur  
Lust vnd Ergesligkeit gewesen / etwas in die-  
sem Lustgarten zu säen / vnd zu pflanzen / wie  
auch jesu viel ihren Lust vnd Kurzweil im  
Ackerbau haben. Also wird die Erde zur  
Zeit

Ep. 39

August.  
lib. 8. in  
Gen. 2.

Zeit der Bnschuld / wohl alles herfür gebracht/er Adam aber ohne Mühe mit fortpflanzen/ vnd arbeiten seinen Lusten gehabt haben? Warumb ist er aber darinn gesetzt worden den Garten zuverwahren? für welchen? Es waren ja keine andere Menschen. auch nicht für den Thieren / die dem Menschen noch nicht zu wider theren / vnd hette freylich/ ein Mensch genug zu thun gehabt/ alle Thier auß diesem Ort zu halten. Ein geistlichen Verstand erzwingt derhalben dieser Lehrer/ vnd spricht: Es sey Adam darumb in diesen Garten gesetzt worden/ mit daß er mit Händen arbeiten/ sonder mit haltung des Gebotts Gottes ihme selbst den Garten verwahren solte / wo nicht so würde er durch die Sünd solchen Orth der Wollust verlehren. Jedoch will dieser H. Lehrer gemelten Spruch also verstehen/ als hab Gott den Menschen ins Paradies gesetzt/ daß Gott den Menschen würckte/ oder außarbeitete/ vnd verwahrte. Dan gleich wie der Mensch/ wenn er die Erden arbeitet nicht macht/ daß sie Erde wird / sonder daß sie fruchtbar wird: also arbeitet Gott an dem Mensch/ den er erschaffen/ daß er vollkommen vnd gerecht werde.

Darumb hat dann Gott den Menschen ins Paradies gesetzt/ daß er ihn darinn so lang außarbeiten / erhalten vnd versorgen wolte/ bis er ihn zum himlischen ewigē Paradies brächte. Also gedencke mein Bruder/ daß du nicht kommen bist in diesen Paradies Garten des Ordenstands denselbigen vor andern/ sondern für dich zu bewahren / daß du mit haltung der Evangelischen Mäß vnd Übung aller Tugenden darinn bleibest/ vnd nicht dich selbst muthwillig darauff verstoffest. Widerumb hat dich Gott nicht darumb in Orden gesetzt/ daß du

Alph. Roder. III. Theil.

solchen mit deinem Fleiß vnd Arbeit auffpflanzest/ oder erbauest: dann er hat viel ein andern vnd trefflichen Barman / sonder daß dich selbst darinn der Herr außarbeite/ dich wachsen thue in aller Vollkommenheit/ bis er dich endlich bringe auß dem Irdischen ins Himmlische Paradies der ewigen Seligkeit.

Diß müssen wir zu Zeiten zu Gemüch führen/ vnd dardurch die große Gnad vnd Wohlthat vnser Veruffs erkennen/ also werden wir dan recht die Gelübden erneuern/ vnd gewünschten Frucht darauff schöpfen. Were es aber sach / daß vns bisweilen etwas schwer vorkäme / sollen wir doch vnsern Vertrawen nicht hinwerffen / welches ein grosse Belohnung hat/ wie der Apostel spricht/ diß soll vns trosten/ diß soll vns erhaltē vnd stärken.

Wir haben was groß versprochen/ aber viel grössers vnd mehrers ist vns versprochen worden/ pflegte der H. Franciscus zu sage / vnd seine Brüder also zu ermuntern/ vnsern Verheiß lassen vns haltē / vnd das ander in Hoffnung erwarten. Eben dieser Heilig/ vñ noch die Obem in des H. Francisci Orden/ wann ihre Brüder oder Ordenspersonen ihre Gelübde thun/ vnd sagen ich gelobe Gott Keuschheit / Armut / vnd Gehorsam / etc. pflegen darauff zu antworten: Vnd ich versprech dir das Ewige Leben: Vnd ich / allerliebste Brüder versprech euch auß vnd mit Christi Worten/ auch das ewige Leben/ wo ihr haltet was ihr verlobt habt. Sehet

des Herrn Brieff vnd Etigel: **Er wird ein Schatz im Himmel haben.**

(+)

Vuuuu

Der